Ausschreibung für ein Verbundprojekt „Die Rolle und Bedeutung von Erfahrungswissen in Zeiten von künstlicher Intelligenz“

Die Daimler und Benz Stiftung fördert in den nächsten Jahren in ihrer Förderlinie Ladenburger Kolleg das Thema „Die Rolle und Bedeutung von Erfahrungswissen in Zeiten von künstlicher Intelligenz“ und stellt für einen Forschungsverbund einen Betrag in Höhe von bis zu 1,5 Millionen Euro (Laufzeit max. drei Jahre) zur Verfügung. Antragsberechtigt sind unabhängige Forschungsgruppenleiter* (Professoren, Juniorprofessoren, Habilitanden) an Hochschulen und gemeinnützigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland.

Mit den Ladenburger Kollegs möchte die Stiftung wichtige gesellschaftliche Trends an der Schnittstelle Mensch, Technik und Umwelt aufgreifen. In einer Zeit, in der medial und politisch einfache Antworten auf schwierige Fragen und einfache Erklärungen für komplexe Zusammenhänge oft verlockend erscheinen, geben die Ladenburger Kollegs Raum für Fragestellungen, die durch scheinbar unüberwindbare Zielkonflikte gekennzeichnet sind. Diese Fragestellungen sind einerseits geprägt durch die Vielzahl der beteiligten Akteure (Konsumenten, Unternehmen, Politik, Gesellschaft, Medien etc.) mit ihren vielfältigen Interessen und den zeitlichen Versatz ihrer Entscheidungen und deren langfristigen Folgen.

1. Motivation

In Zeiten von Fachkräftemangel, demografischem Wandel, rasantem technologischen Fortschritt und wirtschaftlicher Unsicherheit wird die Erfassung und Weitergabe von Erfahrungswissen in Unternehmen und Organisationen zur Überlebensfrage. Während technisches Fachwissen in Handbüchern, Anleitungen und Protokollen dokumentiert ist, bleibt wertvolles personenbezogenes Erfahrungswissen oft stillschweigend gebunden an einzelne Köpfe.

Verlässt eine erfahrene Fachkraft das Unternehmen oder geht in den Ruhestand, droht dieser Wissensschatz zu versiegen. So weiß etwa ein erfahrener Techniker in einem mittelständischen Maschinenbauunternehmen genau, welche Vibrationen auf drohende Schäden hinweisen – ein Wissen, das er über Jahrzehnte buchstäblich „mit den Händen“ erworben hat. Ohne gezielte Weitergabe ginge dieses Know-how verloren, da es sich kaum in Handbüchern abbilden lässt. Ähnlich verhält es sich in der Pflege: Erfahrene Kräfte erkennen intuitiv, wann ein Patient leidet – ein Gespür, das jüngeren Kollegen zu besseren Entscheidungen verhelfen kann.

Erfahrungswissen spielt aber nicht nur in Unternehmen, sondern in vielen gesellschaftlichen Bereichen eine zentrale Rolle – insbesondere dort, wo Entscheidungen unter Unsicherheit, Zeitdruck oder in komplexen Situationen getroffen werden müssen. Im Gesundheitswesen

hilft es bei der Früherkennung, im Handwerk sichert es Qualität, in der Bildung, Verwaltung und im Katastrophenschutz unterstützt es situatives Handeln; und in der Landwirtschaft ermöglicht es einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Tieren.

Wissenschaftlich spricht man hierbei von implizitem Wissen, das sich nicht leicht verschriftlichen lässt, aber durch Methoden wie Mentoring, Storytelling, Simulationstrainings oder Wissenslandkarten zugänglich gemacht werden kann. In der Luftfahrt etwa ermöglichen „Near Miss Reports“ das Lernen aus kritischen Situationen – ein Ansatz, der auch in anderen Branchen übertragbar ist.

Zugleich eröffnen künstliche Intelligenz und moderne Informationstechnologien neue Wege: Plattformen für Wissensmanagement, digitale Zwillinge oder intelligente Assistenzsysteme können helfen, Erfahrungswissen zu erfassen, zu strukturieren und kontextsensitiv bereitzustellen. Entscheidend ist jedoch, dass diese Technologien mit der menschlichen Perspektive verknüpft werden, etwa durch interaktive Interviews, Erfahrungsberichte in Videoform oder immersive Lernumgebungen. Nur so lässt sich Erfahrungswissen lebendig und anschlussfähig bewahren.

2. Ausschreibungsfokus

In einem interdisziplinären, fächer- und ggf. auch länderübergreifenden Forschungsprojekt sollen neue Erkenntnisse gewonnen sowie innovative Methoden und Werkzeuge entwickelt werden, die Erfahrungswissen in verschiedenen Bereichen menschengerecht, effizient sowie fach- und situationsspezifisch erfassen und nutzbar machen.

Gesucht werden interdisziplinäre Forschungsprojekte, die das Potenzial von Erfahrungswissen in einer zunehmend digitalisierten, datengetriebenen und automatisierten Welt systematisch untersuchen, dokumentieren und nutzbar machen. Projektideen können aus verschiedenen Anwendungsbereichen stammen, in denen implizites Wissen eine tragende Rolle spielt, etwa in der industriellen Produktion, der Pflege, der Landwirtschaft, im Handwerk oder im Katastrophenschutz. Von besonderem Interesse ist dabei, wie Erfahrungswissen in kritischen Entscheidungssituationen wirkt, welche Formate und Methoden der Weitergabe sich bewährt haben (z. B. Lernpartnerschaften, Simulationen, Fallarbeit) und wie es in Kombination mit digitalen Technologien – insbesondere KI – gesichert, vermittelt und sinnvoll ergänzt werden kann.

Erwartet werden Forschungsverbünde aus wissenschaftlichen Einrichtungen, die Perspektiven aus mehreren Disziplinen zusammenführen. Im Rahmen dieses Verbundes sind auch praxisnahe Kooperationen mit Unternehmen, Berufsbildungseinrichtungen oder öffentlichen Institutionen als externen Partnern denkbar, um die Relevanz, Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit der Forschungsergebnisse sicherzustellen.

3. Beschreibung des Förderformats

Die Stiftung fördert für einen Zeitraum von in der Regel drei Jahren einen Forschungsverbund, der aus mehreren Arbeitsgruppen an unterschiedlichen wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland besteht. Dieser Forschungsverbund trägt im Fall einer Förderung durch die Stiftung die Bezeichnung Ladenburger Kolleg. Unter der wissenschaftlichen Leitung des Antragstellers, der auch die Sprecherfunktion im Verbund einnimmt, wird das Forschungsthema „Die Rolle und Bedeutung von Erfahrungswissen in Zeiten von künstlicher Intelligenz“ von allen Mitgliedern des Verbunds gemeinsam bearbeitet. Diese agieren in hohem Maße frei, legen ihr Forschungsprogramm eigenständig fest und treffen sich regelmäßig. Die Stiftung bietet an, einzelne Treffen im Carl-Benz-Haus, dem Sitz der Geschäftsstelle in Ladenburg, durchzuführen.

Die Ausschreibung für die Förderlinie Ladenburger Kolleg steht Wissenschaftlern sämtlicher Disziplinen offen. Der Antragsteller muss an einer Hochschule oder gemeinnützigen außer-universitären Forschungseinrichtung in Deutschland tätig sein, die weiteren Teilnehmer des Konsortiums können auch an ausländischen Forschungseinrichtungen arbeiten. Antragsberechtigt sind neben Professoren und Juniorprofessoren auch promovierte unabhängige Forschungsgruppenleiter (z. B. Habilitanden und Postdoktoranden mit einer eigenen Arbeitsgruppe), sofern diese ihre Unabhängigkeit innerhalb ihrer wissenschaftlichen Einrichtung in geeigneter Weise nachweisen können. Pro Antragsteller kann nur ein Antrag eingereicht werden.

Voraussetzung für die Antragstellung ist, dass sich bereits ein potenzieller Forschungsverbund formiert hat. Bitte reichen Sie keine Anträge für Einzelprojekte ein, da die Stiftung den Forschungsverbund nicht selbst zusammenstellt. Hinsichtlich der möglichen Teilnehmer in einem Verbundprojekt gibt die Stiftung keine Zahl vor. Verbünde, die auf eine einzelne Stadt oder nur eine Forschungseinrichtung begrenzt sind, werden nicht gefördert.

4. Verwendung der beantragten Mittel

Beantragt werden können Personal-, Sach- und Reisemittel. Die Stiftung finanziert vorrangig Stellen für Promovierende und Reisemittel, auch Stellen für Postdoktoranden können beantragt werden. Sachmittel, sofern sie mit der Ausschreibung des Verbundprojekts im direkten Zusammenhang stehen (z.B. Kosten für Programmierung), können nur in einem sehr begrenzten Umfang (max. 10 % der Gesamtmittel) bewilligt werden. Der Beitrag externer Kooperationspartner ist durch diese selbst zu finanzieren.

Personalkosten in Deutschland müssen nach den Sätzen der DFG bzw. den Tarifentgelten für den öffentlichen Dienst des Bundes oder der Länder berechnet werden. Vollkostensätze oder Pauschalen werden nicht akzeptiert.

Der Antragsteller kann nicht die Vergütung der eigenen Stelle beantragen. Nicht finanziert werden zudem Overhead-Kosten, Kosten für die Freistellung von der Lehre, Bench Fees, Honorare für fest angestellte Wissenschaftler sowie typische Aufgaben der Forschungseinrichtung (Publikationskosten, Verbrauchsmittel wie Basischemikalien, Bürobedarf etc.).

Die Stelle für einen internen Koordinator des Verbundprojekts kann nur dann beantragt werden, wenn der Stelleninhaber aktiv in Vollzeit an der Forschungstätigkeit des Kollegs teilnimmt; eine reine Verwaltungsstelle wird nicht bewilligt.

5. Antragstellung

Die Daimler und Benz Stiftung nimmt zunächst ausschließlich Antragsskizzen in deutscher oder englischer Sprache entgegen. Nach einer Vorauswahl und Erstbegutachtung werden bis zu vier Antragsteller von der Stiftung aufgefordert, Vollerträge einzureichen.

5.1 Antragsskizze

Bitte reichen Sie Ihre Antragsskizzen in einer einzigen PDF-Datei bis zum 31. Oktober 2025 über das Portal auf der Homepage der Stiftung (<https://bit.ly/41hoBpJ>) ein. Die Stiftung stellt für den Antrag keine Vorlage zur Verfügung, allerdings muss der Randabstand mindestens 2 cm betragen und eine gut lesbare Schriftart und -größe (z. B. Arial, mindestens 11 pt) verwendet werden.

Die Antragsskizze muss folgende Informationen in der genannten Reihenfolge enthalten:

- a) Name, Institution und Kontaktdaten des Antragstellers (nur eine einzige Person) der Antragsteller ist gleichzeitig auch der wissenschaftliche Leiter des Forschungsverbunds (1 DIN-A4-Seite).
- b) Projekttitle und -beschreibung (max. 3 DIN-A4-Seiten); Literaturangaben können auf weiteren Seiten angegeben werden.
- c) Beantragtes Budget (max. 2 DIN-A4-Seiten); bitte nennen Sie tabellarisch die voraussichtlichen Kosten für Personal-, Reise- sowie Sachmittel und weisen Sie einen Betrag für das Gesamtbudget während der gesamten Projektlaufzeit aus. Bitte beachten Sie: Für die Bewilligung der beantragten Stellen legt die Stiftung die „Hinweise zur Bezahlung von Promovierenden“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft zugrunde. Stellen für Postdoktoranden können mit einer Vergütung entsprechend der Entgeltgruppe E13 TVöD beantragt werden.
- d) Liste der am Forschungsverbund teilnehmenden Wissenschaftler bzw. Institutionen (max. 2 DIN-A4-Seiten)
- e) Der Antragsskizze können ggf. Absichtserklärungen beigelegt werden.

Sie erhalten zeitnah nach der Einreichung eine Eingangsbestätigung.

5.2 Vorprüfung durch Stiftung

Nach Eingang wird die Antragsskizze durch die Stiftung geprüft. Die Prüfung kann bis zu vier Wochen dauern. Wir bitten Sie, während dieser Phase von Nachfragen abzusehen.

5.3 Vollantrag

Nach einer positiven Vorprüfung werden bis zu vier Antragsteller von der Stiftung eingeladen, einen ausführlichen Vollantrag einzureichen. Zusätzlich zu den Angaben der Antragskizze sollte dieser Vollantrag folgende Informationen enthalten:

- a) Detaillierte Beschreibung des Forschungsprojekts (max. 15 DIN-A4-Seiten inkl. Literaturangaben)
- b) Erläuterung der Struktur des Forschungsverbunds (Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen, Verteilung der Forschungsaktivitäten etc.; max. 2 DIN-A4-Seiten)
- c) Detaillierte Übersicht der beantragten Mittel (gegliedert nach Personal-, Reise- und Sachkosten; max. 3 DIN-A4-Seiten); bitte beachten Sie: Für die Bewilligung der beantragten Stellen legt die Stiftung die „Hinweise zur Bezahlung von Promovierenden“ der DFG zugrunde und behält sich im Fall von Abweichungen Kürzungen vor. Stellen für Postdoktoranden können entsprechend der Entgeltgruppe E13 TVöD beantragt werden.
- d) Liste der beteiligten Institutionen und Wissenschaftler (tabellarische Kurzlebensläufe der leitenden Wissenschaftler inkl. der jeweils fünf wichtigsten Publikationen; max. 1 DIN-A4-Seite pro Wissenschaftler)
- e) Letters of Intent (wird nur im Fall der Einbindung von ausländischen Partnern bzw. von Partnern, die von der Stiftung nicht finanziert werden, benötigt)

Der Vollantrag mit sämtlichen Anlagen kann ausschließlich über das Online-Portal der Stiftung eingereicht werden.

5.4 Prüfung und endgültige Entscheidung

Die Vollanträge werden nach dem Eingang stiftungsintern geprüft und unter Heranziehung externer Gutachter evaluiert. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe fallen der Vorstand und die Geschäftsführung der Stiftung. Gefördert wird nur ein einziges Verbundprojekt.

6. Ansprechpartner

Bei Rückfragen steht Ihnen der Geschäftsführer der Stiftung, Dr. Jörg Klein, zur Verfügung.

Tel.: +49 6203-10920

E-Mail: info@daimler-benz-stiftung.de

**Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für Personen aller Geschlechter. Wir möchten die in den Texten der Stiftung verwendete Form als geschlechtsneutral und wertfrei verstanden wissen.*